

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile über deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 44.

Winnenden, Samstag den 19. April

1890.

Winnenden.  
Von unterzeichneter Stelle wird für  
ein Mädchen von 9 Jahren auf den  
1. Mai ein

## Kosthaus

gesucht.  
Den 18. April 1890.

Armenpflege.

## Stuttgarter Pferdemarktlose

werden heute Samstag in  
weiterer Sendung ankommen  
und sind solche, soweit der  
Vorrat reicht, bis Mittwoch  
abend zu haben in der  
Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.  
bei  
**Spiel-Karten**  
R. Hahn, Kfm.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise von  
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Südamerika.**

Näheres bei dem Generalagenten:  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**

oder dessen Agenten:  
**Julius Fink,** Winnenden,  
**Im. Scheffel,** Waiblingen,  
**E. Böchel,** Badnang.

## Verpachtung.

Heute **Samstag den 19. April**, nachm. 2 Uhr wird in  
hiesigem Rathause das Pachstück Nr. 32 im Schelmenholz und 4 a 32 qm  
Acker auf der Platte verpachtet; der Feldschütz ist angewiesen, diese Grund-  
stücke vorzuzeigen.

Winnenden, 17. April 1890. **Stadtpflege.**

Winnenden.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Die Stadtgemeinde Winnenden beabsichtigt die Maurer- und  
Steinhauerarbeit und die Zimmerarbeit eines Aufbaues auf die sog. Frucht-  
kastenruine an tüchtige Unternehmer in Afford zu geben.

Nach dem Voranschlag betragen die Kosten für

**Maurer- und Steinhauerarbeit 11,981 M.**

**Zimmerarbeit 12,200 M.**

Pläne, Baubeschrieb und Bedingungen liegen vom 21. ds. Mts. ab  
auf der Stadtpflegkanzlei auf, von welchen in den üblichen Kanzleistunden  
Einsicht genommen werden kann.

Affordalustige werden eingeladen, ihre Offerte, auf Einzelpreis lautend,  
mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen spätestens bis **Mon-  
tag den 28. d. Mts.**, vormittags 9 Uhr an die Stadtpflege einzureichen.

Im Auftrag:

Werkmeister **Steinbrenner.**

Revier Unterweissach.

## Stammholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 29. April**,  
vormittags 10 Uhr

bei Bäcker Gall in Oberbrüden:

Scheibholz meist Fichten aus Koblhan, Trailwald, Eichelberg,  
Langholz Fm. 42 I., 53 II., 46 III., 52 IV., 8 V. Cl.,  
Sägholz Fm. 15 I., 8 II., 1 III. Cl.

Die **Gemeinde Nettersburg** beabsichtigt einen ca 50 m langen  
**gepflasterten Kandel**

im Ort neu herstellen zu lassen.

Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei dem Unterzeichneten  
eingesehen werden und sind die Offerte bis spätestens am **24. d. Mts.**,  
mittags 3 Uhr dem Schultheißenamt Nettersburg zu übergeben.

Aus Auftrag:

Oberamtswegmeister **Krämer.**

Winnenden.

## Von Hohenlohe'schen Suppeneinlagen,

die wegen ihrer vorzüglichen Qualität rasch beliebt geworden sind, halte  
ich angelegentlichst empfohlen:

**Hafergrütze, Hafermehl, Grünkerngries,  
Grünkernmehl, Gerstenschleimmehl und  
Julienne.**

**Heinrich Mayer.**

Waiblingen.

## Hausverkauf auf den Abbruch.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein an der Stuttgarter  
Straße neben dem Gasthaus z. Stern und dem Gasthaus z.  
Lamm hier gelegenes zweistöckiges **Wohnhaus** samt Herde  
und Ofen zum Abbrechen im Aufstreich an den Meistbieten-  
den zu verkaufen.

Hierzu sind Liebhaber auf

**Montag den 28. April**, nachmittags 3 Uhr  
in das Gasthaus zum **Stern** eingeladen.

**Auffseher Metzger.**

Schwaibheim.

## Rekruten- Versammlung

nächsten **Sonntag den 20. April**,  
von nachmittags 2 Uhr an im Gast-  
haus z. **Löwen**. Auswärtige Re-  
kruten sind freundlich eingeladen.

**Sämtliche Rekruten.**

Winnenden.



Da gewisse Hunde  
von Leutenbach  
u. Umgegend sich  
total dem Jagen  
widmen, sowie  
auch von der Feldpolizei beobachtet wurde,  
wie solche junge Hasen abwürgten, wer-  
den die Besitzer der Hunde darauf auf-  
merksam gemacht, daß wenn nicht Ab-  
hilfe geschafft wird, dem Kgl. Amtsge-  
richt Anzeige gemacht werden müßte.

Auch werden junge **Hasen** totge-  
schlagen oder von Kindern nach Hause  
gebracht. Wer mir solches zur Anzeige  
bringt, erhält eine Belohnung von 3—5  
Mark.

**Aleinmann.**

Stetten i. Remsthal.

## Schuhmachergesuch.

2 tüchtige, solide Arbeiter finden  
dauernde Beschäftigung.

**J. Mannscheck, Schuhmachermstr.**

Auf Georgii wird nach Badnang  
ein jüngeres

## Mädchen

gesucht, welches schon gebiert haben  
sollte und in Küche und Haushaltung  
einige Erfahrung hat.

Näheres bei

**Frau Helene Dayer,**

**Bahnhof Winnenden.**

## Haltbare Biscuits,

aus der Fabrik von  
**Gebr. Stollwerck**  
in Köln.

Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee,  
Thee, Chocolate, Cacao und  
Limonade.

Die beliebtesten Sorten sind  
in den meisten feineren Kolonial-  
waren- und Delikatessen-Ges-  
chäften, sowie Conditoreien zu  
haben.

Besonders empfehlenswerth:

**Germania-**

**Biscuit,**

sehr schmack-

haft als Dessert;

**Kinder-**

**Biscuit,**

leicht verdaulich

und nahrhaft

selbst für Kinder

v. 3 Monaten ab.

Verpackt in I u. 2 Pfd.-Büchsen,  
sowie ausgewogen.





Berichterstatter v. Göz leitet die Generaldiskussion über Art. 2-4 mit einer längeren Ausführung über die bestehenden und die vom Ges.-Entwurf angebahnten Rechtsgrundsätze ein. Der Entwurf stellt folgende Grundsätze auf: 1) Die Erben sind verpflichtet, auf 3 Jahre die Forderungen des Erblassers zu prüfen und zurechtzufinden, falls das von dem Erblasser nicht oder zu wenig angegebene Einkommen nachträglich anzumelden. 2) Kommen die Erben diesen Verpflichtungen nicht nach, so trifft sie eine empfindliche Geldstrafe. 3) Die Erben sind verpflichtet, das dreifache der von dem Erblasser nicht entrichteten Steuerbeträge zu bezahlen. — Gröber hält die hier gemachten Vorschläge für eine Verschärfung des bestehenden Rechts insbesondere deshalb, weil die Pflichten der Pfleger wesentlich erweitert sind. Man will sogar den Pfleger für die Steuerverpflichtungen eines Erblassers verantwortlich machen. Bei solcher Sachlage dürfe man sich nicht wundern, wenn niemand sich mehr zur Uebernahme von Vormundschaften bereit erklären werde. Ganz widerständig aber erscheint es dem Redner, daß die Erben außer der ihnen aufgelegten Verpflichtung, das dreifache der von dem Erblasser nicht entrichteten Steuerbeträge zu zahlen, noch eine Geldstrafe zahlen sollen für die Verschulden eines Verstorbenen. Tote könne man doch nicht abstrafen. Ein weiteres Bedenken des Redners besteht gegenüber der Verpflichtung der Erben, den Erblasser wegen Verschulden gegen die Steuerkasse zu demütigen. Mit einer etwa dreifachen Steuernachholung könne sich Redner allenfalls einverstanden erklären, mit mehr aber nicht, sonst möchte er lieber die Art. 2-4 ganz abgelehnt wissen. — Ebner giebt den Bedenken der Fraktion der Linken gegen die Vorlage Ausdruck, Bedenken, die sich in einigen Punkten mit den Ausführungen des Vorredners decken. Redner meint namentlich, daß die Erben, besonders auswärtige, ja in vielen Fällen gar nicht in der Lage seien, rechtzeitig Einblick in die Verhältnisse des Erblassers zu bekommen, um Anzeige von den Verschulden zu machen, und was den Pfleger anbelangt, so könne dieser jedenfalls nicht in eine höhere Strafe als in eine Kontrollstrafe genommen werden. Schließlich macht Redner noch auf die vielen Aenderungen aufmerksam, welche im Laufe der Zeit schon mit dem Steuergesetz von 1852 vorgenommen wurden. Es empfiehlt sich deshalb, all' die verschiedenen Bestimmungen zu kodifizieren. — Minister v. Kemmer verteidigt die Vorlage. Die Strafbestimmungen des Gesetzes von 1852 müßten den Erfordernissen der Strafprozessordnung angepaßt werden, weiter bezweckt die Vorlage nichts. Die Anzeigefrist von 6 Monaten nach dem Tode des Erblassers sei nicht zu kurz bemessen und bei den Strafen müsse man auch bedenken, daß Steuerdefraudanten meistens sich mit vollem Bewußtsein verfehlen. — Auch Minister v. Faber tritt energisch für die Vorlage ein und betont dabei, daß durch die bekannte reichsgerichtliche Entscheidung eine wahre Skandalität für unsere Steuerkasse entstanden sei. Die Regierung stehe bei der Vorlage keineswegs auf einem engherzigen juristischen Standpunkt. Ohne die Anzeigepflicht der Erben werden wir nur ein lahmes Gesetz bekommen. — Haug meint auch, daß gewisse Bestimmungen der Vorlage gegen Billigkeit und Recht gehen. — Hausmann: Das Prinzip des Entwurfes, die Erben, auch wenn sie nachsichtigen, sofort in eine dreifache Strafe zu nehmen, sei unbedeutend, das sei doch geradezu eine Versuchung für die Erben, die Verschulden ihres Erblassers zu verheimlichen. Auch sind ja infolge des Gesetzes von 1853 so viele freiwillige Nachsichtungen vorgekommen, das Gesetz habe also so günstig gewirkt, daß man die gegenwärtige Vorlage sehr wohl entbehren könne. Man solle doch den steuerpolitisch wichtigeren und humaneren Standpunkt von 1853 nicht verlassen. Auch müsse man den Nachmen des Strafmaßes bei Verschulden nach unten erweitern, sonst werde das Gesetz gegen viele Erben eine große Härte sein. — Gröber meint, daß man die Vorlage nicht aus allgemein gültigen Rechtsgrundsätzen ableiten könne, das sei auch durch die Verteidigung der Vorlage vom Ministertisch nicht zu entnehmen. — Berichterstatter v. Göz nimmt den Kommissions-Bericht gegen die Angriffe Gröbers in Schutz, worauf noch Regierungs-Kommissar Direktor v. Beyer betont, daß der Entwurf davon ausgehe, die seitherigen erprobten Strafbestimmungen, so weit möglich, aufrecht zu erhalten und zwar nicht nur die Strafe gegen den lebenden Defraudanten, sondern auch die Nachwirkung seiner Verschulden auf die Erben. So sei es auch in Bayern, Baden und Hohenzollern. — Stälin schließt sich den Bedenken gegen die Bestrafung der Erben, welche die Verschulden des Erblassers anzeigen (die dreifache Nachholung der Steuer gelte doch als Strafe) an. Im Publikum wirkte diese Verschärfung des Gesetzes nicht gerade günstig. Die Anzeigefrist solle man auch nicht vom Tode, sondern von dem Tage der Nachsichtleistung annehmen. — Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abgg. v. Luz und Haug wird die Generaldiskussion geschlossen und man beschließt in die Einzelberatung einzutreten. Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung morgen nachmittag halb 4 Uhr. L.-D. Fortsetzung.

Stuttgart, 17. April. Die Schießübungen der 13. Feldart. Brigade auf dem Schießplatz bei Darmstadt finden erstmals in diesem Jahre regimentarweise statt und zwar schießt das Feldart. Regt. Königl. Karl vom 16. Mai bis 4. Juni, das Feldart. Regt. 29 vom 6. — 25. Juni. — Im württemb. Armeekorps bestehen folgende Zahlenverhältnisse bezüglich der adeligen und bürgerlichen Offiziere: Bei der Linie sind 206 adelig, 525 bürgerlich, bei der Reserve 28 adelig, 293 bürgerlich, bei der Landwehr 16 adelig, 340 bürgerlich; insgesamt also 250 (einschl. der Generale, welche bei den vorstehenden Zahlen nicht berücksichtigt sind, 270) adelig, 1158 bürgerlich. Auf die einzelnen Truppengattungen kommen bei der

Linie: Infanterie 122 adelig, 340 bürgerlich; Kavallerie 64 adelig, 44 bürgerlich, hier allein überwiegt der Adel; Feldartillerie 17 adelig, 85 bürgerlich; Fußartillerie nur bürgerliche (20); Pioniere 1 adelig, 23 bürgerlich; Train 2 adelig, 52 bürgerlich.

Stuttgart, 16. April. Die Württemb. Volksschullehrerpenfionskasse hatte pro 1888/89: 477,325 M. Einnahmen, darunter 401,137 M. Staatszuschuß und 76,097 M. Zins. Die Ausgaben betragen 477,325 M., darunter Beiträge zu Gehältern und zwar für evang. Konfession 29,274 M. und für kath. Konfession 7880 M., für Amtsverweigerungskosten in Krankheitsfällen für evang. 46,589 M., für kath. 13,738 M., für Ruhegehälter für evang. 249,401 M., für kath. 124,658 M., für Gratualien 5381 M. Das Vermögen beträgt 1,902,429 M. In Unterstützung stehen 62 evang. Lehrer mit 29,820 M., 15 kath. mit 6969 M. Jährliche Ruhegehälter 233 evang. Lehrer mit 248,764 M. und 117 kath. mit 122,784 M. Außerdem erhielten 17 Lehrerinnen 6445 M. Gratualien.

Stuttgart, 16. April. Die Volksschullehrer-Witwenpenfionskasse hatte 305,037 M. Einnahmen, darunter 39,325 M. Eintrittsgelder, an Jahresbeiträgen aus Dienstgehalten 78,182 M., aus Ruhegehalten 7794 M., an Kapitalzinsen 57,649 M., an Staatszuschüssen 109,272 M. Unter den Ausgaben befinden sich auf Grundstock 12,000 M., auf Sterbenabgehälter 9089 M., Jahrespenfionen an Hinterbliebenen von Lehrern 272,380 M., für Gratualien an Hinterbliebene nicht penfionsberechtigter Lehrer 9272 M. Das Vermögen beträgt 1,468,403 M. und hat um 5951 M. zugenommen. Beitragspflichtig sind 3223 aktive und 355 penfionierte Lehrer. Im Genuß von Penfionen stehen 654 evang. Witwen mit 157,525 M., 54 evang. Vollwaisen mit 6878 M., 333 Halbwaisen mit 22,174 M.; katholischerseits sind es 307 Witwen mit 72,550 M., 24 Vollwaisen mit 2976 M. und 169 Halbwaisen mit 86,147 M. zusammen also 1541 penfionsberechtigte Hinterbliebene beider Konfessionen mit 272,724 M. Im Genuß von Gratualien stehen Hinterbliebene von Lehrern 104 evang. Konfession mit 7078 M. und 23 Personen kath. Konfession mit 1713 M.

Stuttgart, 16. April. Die gegen Hermann Ziegler von Cannstatt wegen Mord vom Schwurgericht Ravensburg erkannte Todesstrafe ist durch die Gnade Se. Maj. des Königs in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt worden.

Stuttgart, 16. April. Vorgestern melbten sich die Vorstände der Weggerinnung von Stuttgart zur Audienz bei Staatsminister v. Schmid. Gegenstand ihrer Bitte war, der Herr Staatsminister möchte sich nach Kräften beim Reichskanzler verwenden um Gestattung von 2 Einfuhrstellen von Schlachtvieh, aus Oesterreich-Ungarn bezogen. Die erste der Einfuhrstellen wäre die schwäbische Hauptstadt; für die zweite sich näher zu verwenden, wäre wohl die Sache der Ulmer Innung.

Stuttgart, 15. April. Das Neue Tagblatt ging um 2 1/2 Mill. Mark an die deutsche Verlagsanstalt über. Die Generalversammlung der Aktionäre, welche am 18. April stattfindet, hat den Abschluß noch zu bestätigen.

Stuttgart, 15. April. Aus Ulm wird uns geschrieben: Gestern wurde auf dem hiesigen Amtsgericht die Aktiengesellschaft des neuen (demokratischen) Blattes eingetragen, welches am 15. Juli hier erscheinen soll. Die Gesellschaft besteht aus den Herren Reichstagsabgeordneter Hähne, Rechtsanwalt Mayer, Kommerzienrat Mayer, Privatier Bantlen; diese von hier und Fabrikant Werbold von Heidenheim.

Stuttgart, 15. April. Privatier Pfähler aus Marbach ist gestern nachmittag in dem Wartezimmer eines hiesigen Arztes, den er wegen eines Herzleidens konsultieren wollte, plötzlich an einem Herzschlag verstorben.

Stuttgart, 16. April. Von dem Erbtheoretiker Rudolf Falb ist der nächste Samstag, der 19. April, als ein kritischer Tag und zwar II. Ordnung bezeichnet worden.

Mühlhausen a. N., 14. April. Die v. Palm'sche abgebrannte Mühle wird nicht mehr aufgebaut. Grundstück und Wasserkraft wurde von Herrn Adolf Arnold von Stuttgart um 145,000 M. erstanden, um eine Wollspinnerei einzurichten.

Ruitz, 16. Apr. Gestern nach um halb 11 Uhr ertönten hier die Feuerzeichen. Es brannte

das an der Scharnhäuser Straße liegende große Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Christian Veltenberger. Der Brand überraschte die Bewohner im tiefsten Schlafe, so daß fast nichts gerettet werden konnte. Der Beschädigte ist versichert. Da das Anwesen von allen Seiten freisteht und Wasser in hinreichender Menge in der Nähe zu haben war, so gelang es der angestregten Thätigkeit der hies. Feuerwehr, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken, so daß fremde Hilfe nicht beansprucht wurde. Das Anwesen brannte jedoch bis auf die steinernen Umfassungsmauern nieder. Die Entstehungursache ist bis jetzt unbekannt.

Marbach, 16. Apr. Der hier wegen Diebstahls inhaftierte und nun zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte 16jährige Riethammer von Grobottwar versuchte in vergang. Woche aus seiner Haft zu entweichen. Er war schon durch die Gitterumfriedigung des Amtsgerichtsgefängnisses nach Ablegung seiner Kleidung geschlüpft und eben im Begriff, seine vorher durchs Gitter geworfenen Kleider wieder anzuziehen, als der Hund des Amtsgerichtsbieners, auf den Ausbrecher aufmerksam gemacht, durch lautes Bellen den Burschen vor weiterer Flucht abzuhalten suchte. Durch das Gebell wurde die Frau des Beamten herbeigezogen, welche den Flüchtling festhielt und ihren Mann herbeirief, welcher ihn wieder in das Gefängnis zurückbrachte.

Langenburg, 15. April. In dem Hause einer Witwe zu Elpershofen sind rasch hintereinander drei Kinder an der Diphtheritis gestorben. Dieselben liegen heute in einer Kammer aufgebahrt da. Leider wird auf dem Lande die Notwendigkeit, die gesunden Kinder von den kranken abzusondern, noch zu wenig beachtet.

Tübingen, 17. Apr. Prof. Dr. v. Weber ist heute mittag 12 Uhr gestorben.

Rietheim D. U. Raab, 15. April. Gestern früh 3 Uhr starb auf dem Luppühl (Gemeinde Rietheim) der bald 6jährige Knabe des Michael Haller, nachdem er seit Samstag nachmittag 2 Uhr ununterbrochen geschlafen hatte, ohne sich im geringsten zu rühren oder durch Rufen wecken zu lassen (nur am Atmen konnte man sehen, daß er noch am Leben war.) Der Knabe fühlte sich schon seit etwa drei Wochen unwohl, war aber bis letzten Samstag den größten Teil des Tages außer Bett. Ein Arzt wurde nicht gerufen.

Vomoberen Redat. Auf eine originelle, aber durchaus nicht nachahmungswerte Weise suchte sich ein Knabe dem ihm widerwärtigen Besuch einer höheren Schule in N. zu entziehen. Hast du keine Bücher wehr, brauchst auch nicht mehr zu lernen, dachte der Schlaumeier, verschob auf dem Wege zur Stadt Grammatik und Lesebuch unter ein Gebüsch, lief stracks zum Landjäger und zeigte an, daß er soeben von zwei Zigeunerbuben, deren Neugier er aufs genaueste beschrieb, überfallen und seiner Schulbücher beraubt worden sei und blieb trotz aller geduldeten Bedenken auf dieser seiner Angabe. Als ihm später das Unwahrscheinliche seines Vorbringens eindringlich vorgehalten wurde, bequeme er sich zu dem Geständnisse, daß ihm die Schule entleidet gewesen und der ganze Ueberfall von ihm erdichtet worden sei. Auch nicht übel!

Siegen a. d. Brenz, 14. April. Folgender unglaublich klingender, leider aber buchstäblich wahrer Vorfall hat sich vor wenigen Tagen ereignet. Eine Mutter von zwei Kindern ließ diese unter Aufsicht eines ca. sechsjährigen einer Verwandten gehörigen Mädchens in der Wohnung und ging ihren Geschäften nach. Das kleinere der beiden Kinder, ein etwa acht Monate altes Mädchen fing an zu weinen, worauf das sechsjährige Mädchen eine Schere ergriff und dem Kinde die Zunge löstrennte. Den 2 1/2jährigen Knaben wollte sie in gleicher Weise mißhandeln, doch widersetzte sich dieser, so daß sie ihr Vorhaben nicht ausführen konnte. Das kleine Mädchen ist an der erlittenen Verletzung gestorben. (D. Vbl.)

Ulm, 16. April. Auf die Einladung zum Besuch des Münsterfestes erwiderte der Kaiser dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, daß er zu seinem Bedauern für die letzten Tage des Juni schon anderweitige Zusagen gemacht habe, sich jedoch vertreten lassen werde.

Zuwelner Merath in Ulm hat einen vieredigen „Münsterthaler“ hergestellt in Silber, ähnlich dem Ulmergulden. Die eine Seite stellt das Münster dar vor der Renovierung mit den Jahreszahlen 1377 bis 1844, in der unteren Ecke das Ulmer Wappen, in der oberen das Meisterzeichen Böblingers; die andere Seite zeigt das Münster in seiner Vollendung, Hauptturm

und Langhaus mit dem Meisterzeichen des Hrn. Professor Beyer und der Inschrift: Zur Feier der Vollendung im Jahre 1890.

**Niedlingen, 15. April.** Ein schwerer Unglücksfall trug sich heute abend um 8 Uhr dicht beim Gasthose zum Paradies zu. Dasselbst feierte eine Gesellschaft Pfälzer Handelsleute (Weßtramer), welche mit 3 Marktwagen dort eingestellt hatten, die Hochzeit eines Brautpaares. Während im Gasthof Alles vergnügt war und tanzte, geriet einer der Wagen, welche zugleich als Warenlager und Wohnung dienen, in Brand. Bis man zu Hilfe eilen konnte, war ein 3jähriges Kind schon schwer verbrannt und auch ein älteres ziemlich verletzt. Auch der Vater der Kinder, welcher solche den Flammen entriß, wurden an den Händen und Armen schwer verletzt; noch am selben Abend wurden alle 3 ins hiesige Spital verbracht. Man zweifelt sehr an dem Aufkommen des Kindes.

**Calw, 14. April.** (Nachahmungswert.) Eine Einrichtung, die auch anderswo Nachahmung verdient, hat sich hier sehr gut bewährt. Arme und bedürftige Schulkinder erhalten jeden Morgen und Nachmittags ein Stück Brot. Der tägliche Bedarf beläuft sich gegenwärtig bei 30 Kindern auf etwa 16 Pfund. Im letzten Etatsjahr wurden zu diesem Zwecke 600 M für Brot ausgegeben; reisende Handwerksburschen werden ebenfalls mit Brot, teilweise auch mit Geld unterstützt. Die Mittel zur Bestreitung der Kosten werden nur durch freiwillige monatliche Beiträge aufgebracht. Das überaus belästigende und verwerfliche Betteln der Kinder in den Häusern hat aber vollständig aufgehört und ist man daher allgemein mit dieser Einrichtung zufrieden.

## Tagesberichte.

**Berlin, 16. April.** Ministerpräsident v. Caprivi weist jede offiziöse Presse in der inneren Politik zurück, betont aber, für die Verfechtung der auswärtigen Politik die Notwendigkeit des Einflusses der Regierung auf gewisse Zeitungsäußerungen, wozu der Reichsanz. nicht ausreicht.

**Berlin, 17. April.** Die Strafbestimmungen im Entwurf des Arbeiterschutzes sind ziemlich streng. Laut Nat. Btg. soll das Gesetz schon am 1. April 1891 in Kraft treten, die Bestimmungen wegen der Kinderarbeit von 1892 ab.

— Die deutsch-freimüthigen Blätter der Reichshauptstadt drücken sich anerkennend über die Antrittsrede Caprivis im preuß. Abg. Hause aus.

— Zur Anschaffung kleintalibriger Gewehre sowie des rauchschwachen Pulvers werden, wie es heißt, etwa sieben Millionen im Nachtragsetat gefordert werden.

— Die Londoner „Times“ meldet aus Sansibar: Wismanns Lieutenants engagieren zahlreiche Träger zu nie dagewesenen Preisen, die Engländer können deshalb solche kaum austreiben. Emin's Hauptkarawane werden fünf weitere Karawanen folgen, davon sei eine nach dem Nordende des Tanganjika bestimmt.

— Der Brüsseler Abgeordnete Paul Janson, der Führer der belgischen Fortschrittspartei, hat sich mit den fortschrittlich gesinnten Parlamentariermitgliedern Frankreichs, Deutschlands, Englands, Oesterreich-Ungarns, Italiens und der Schweiz wegen Bildung eines internationalen parlamentarischen Ausschusses zur Ueberwachung der Arbeitsverhältnisse in allen europäischen Staaten in Verbindung gesetzt. Die Mitglieder desselben sollen sich verpflichten, in ihren Parlamenten eine gleichmäßige Arbeiterschutz-Gesetzgebung anzustreben. Außer Janson bemühen sich der französische Abgeordnete Camille Dreyfuß und der schweizerische Deputierte Curti um das Zustandekommen des Ausschusses.

— Der Aufruf und die Sammelisten für das Berliner Bismarckdenkmal sollen bereits nächster Tage in ganz Deutschland kursieren.

**Kiel, 17. April.** Der hies. Dampfer „Martha“ ist bei Vera Cruz gescheitert. Einzelheiten hierüber fehlen noch.

**Straßburg, 16. April.** Dem Landesauschuß ist nachstehender Antrag zugegangen: Der Landesauschuß wolle beschließen: Die Regierung zu ersuchen, die Verordnung des Herrn Unterstaatssekretärs für die Abteilung des Innern, vom 22. Mai 1888, betreffend den Paßzwang, aufheben zu wollen. Unterzeichnet ist der Antrag von 27 Abgeordneten.

**Aus Baden, 15. April.** Die Angehörigen der Ortskrankenkassen und eingeschriebenen freien Hilfskräften im Großherzogtum Baden können nach einer

Verordnung des Ministeriums des Innern in das neue Landesbad (früher Armenbad) soweit die Räumlichkeiten ausreichen, zum Zweck des Kurzgebrauchs in Krankheitsfällen gegen eine Vergütung, die bis auf 1 M täglich herabgesetzt werden kann, aufgenommen werden. Für die Mitglieder der württembergischen Krankenkassen ist eine ähnliche Fürsorge bis jetzt noch nicht getroffen, und die Ausnahme in das sog. Armenbad in Wildbad nur unter den alten umständlichen Bestimmungen möglich.

**Mannheim, 15. April.** Das, wie gemeldet, heute nacht 11 Uhr in der Verladehalle der hiesigen Lagerhausgesellschaft ausgebrochene Feuer zerstörte die aus Holz gebaute und mit leicht brennbaren Stoffen, wie Del, Wolle etc., angefüllte Halle bis auf die Grundmauern. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr vermochte nicht, dem Feuer Einhalt zu gebieten; ihre Aufgabe war, die nebenstehenden Gebäulichkeiten zu schützen, was ihr auch gelang. Der Schaden soll sich auf ca. 360,000 Mark belaufen, jedoch sind die Güter sämtlich versichert, so daß der Lagerhausgesellschaft ein nennenswerter Schaden durch den Brand nicht entsteht. Die Gesellschaft macht jedoch bekannt, daß der Sammeldienst keine Unterbrechung erfährt.

**Würzburg, 15. April.** Die deutsche Konditorei- und bayerische Kochkunst- und Nahrungsmittel-Ausstellung, welche anlässlich des von dem bayerischen Konditorenberein hierher einberufenen deutschen Konditorentages dahier abgehalten wird, findet vom 11. bis 16. Mai in den Räumlichkeiten der Ludwigs- und in jenen der Schrannehalle statt. Letztere ist mit ihren sämtlichen Saalbauten für die spezielle Abteilung der Konditorei und der feineren Kochkunstausstellung reserviert. Im großen Saale wird eine eigene Königsstraße errichtet. In der Ludwigs- und Schrannehalle erhalten dagegen die Gegenstände der Lebensmittelausstellung ihren Platz. Es sind hauptsächlich vorgesehen: Räume für die Wurstfabrikation, die Käse- und Wollerei, für Champagnerfabriken, Bierbrauereien, Metzgereien und Fleischerereien, Bäckereien u. s. f. Eine eigene Abteilung der Ludwigs- und Schrannehalle nimmt die Ausstellung der einschlägigen Maschinen ein. Eine andere wird von den Präservenfabriken beansprucht, deren welche aus Bamberg, Schweinfurt, Gerabronn und Ansbach größere Anmeldungen gemacht haben.

— In Marienthal (Rheinpfalz) wurde dieser Tage ein Mann von einer Frau ermordet. Letztere geriet am Brunnen mit dem Mann einer von ihr bedrohten Frau in Streit. Ersterer, der hinzutrat, um den Streit zu beschwichtigen, erhielt von dem rasenden Weibe drei tödliche Messerstiche.

**Pest, 17. April.** Der Pester Plojd enthält eine Berliner Korrespondenz, welche die Meinung der englischen Blätter, die Leitung des Dreibundes werde nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck auf Kalnoth übergehen, zurückweist. Jeder der verbündeten Staaten habe seine eigenen, vollständig unabhängig geleitete Interessen, die von den gemeinsamen nicht so lösbar seien, daß für die letzteren eine gemeinsame Leitung zulässig erscheine. Auch Bismarck habe nie innerhalb des Dreibundes die Leitung gehabt, daß dessen Rat oft entscheidend war, sei die Folge seines Ansehens gewesen. Die Vorstellung, Oesterreich-Ungarn habe jetzt vom Dreibunde mehr als bisher in den Balkanangelegenheiten zu erwarten, lasse gänzlich außer Augen, daß, wie man auch solche künstliche Interessengemeinschaft konstruiere, die Selbständigkeit Oesterreich-Ungarns in der Wahrnehmung seiner eigenen Orientinteressen eine Einbuße erlitte. Auch zu der Verschlechterung der Beziehungen zu Rußland würde derartige führen und die Friedensaussichten vermindern, die sich auf die friedlichen Neigungen des Zaren stützten. Deutschlands Stellung zur Frankreich gehe dieses andererseits allein an.

**Lemberg, 16. April.** Aus Petersburg wird gemeldet: Gestern nacht wurde das Polizeidirektionsgebäude von Oranienbaum in Brand gesetzt. 8 Polizisten und 2 Kinder sind tot; 40 Beamte haben schwere Brandwunden erlitten.

**Paris, 15. April.** Das Journal des Debats nimmt die roten Hosen der französischen Soldaten gegen die Angriffe der Presse insolge der Uebungen mit rauchschwachen Pulver in Schutz, indem es meint, nur in nächster Nähe unterscheidet man die einzelnen Farben, bei 400—500 m aber nicht mehr. Ferner habe die graue Farbe der Jäger schon in vielen Kriegen bedauerliche Mißverständnisse herbeigeführt, schließlich seien die Kosten für Neuuniformierung des Heeres sehr groß.

**London, 16. April.** Dem „Standard“ wird

aus Berlin gemeldet, das Hauptziel der auswärtigen Politik Deutschlands sei die Aufrechterhaltung des Dreibundes und guter Beziehung mit England, sowie Fernhaltung jeder Friedensstörung; das Ziel der inneren Politik die Lösung der sozialen Frage und möglichstes Entgegenkommen gegenüber der Volksvertretung.

**London, 16. April.** Die Blätter drücken Befriedigung über die Rede des Reichskanzlers Caprivi aus. Standard deutet die Erklärungen des Reichskanzlers als entschiedenes Festhalten an der bisherigen Friedenspolitik. Times sagen, der maßvolle Ton der Rede gebe der Hoffnung Raum, daß die Politik Bismarcks im Allgemeinen beibehalten werde.

**London, 15. April.** Times melden aus Sansibar: Es sind weitere 260 Träger für die Karawane Emin's heute nach Bagamoyo abgegangen. Emin's Hauptkarawane werden 5 weitere Karawanen folgen, eine nach dem Nordende des Tanganjika bestimmt.

— Die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft hat damit angefangen, Münzen zu prägen und in ihrem Gebiet in Kurs zu bringen. Es sind silberne Rupies, etwa von der Größe der Zweimarstück, die auf der einen Seite die Jahreszahl zeigen, auf der anderen die Jahreszahl 1888, die Inschrift „British East African Co.“ und einige arabische Schriftzeichen. Auch die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft hat jetzt einleitende Schritte zur Ausgabe von eigenen Münzen gethan.

**Petersburg, 16. Apr.** Auf Befehl der Regierung wurde das deutsche Theater in Mitau wegen angeblicher deutscher Tendenzen für immer geschlossen.

**Warschau, 17. April.** Gestern sind hier 63 Häuser abgebrannt.

**Lissabon, 15. April.** An der portugiesischen Küste wütete gestern ein heftiger Sturm. Mehrere Schiffe und Boote sind gescheitert. Es gingen 8 Menschenleben zu Grunde.

**Lissabon, 17. April.** In Oporto wurde der Universitäts-Professor Dr. med. Urbino Pfeistero unter der Anschuldigung verhaftet, Schwager und Neffen durch Gift gelötet und bei 5 anderen Verwandten Vergiftungsversuche gemacht zu haben.

**Belgrad, 15. April.** Die Regierung beschloß die Anschaffung von 80,000 Repetiergewehren, ferner von schweren Feldgeschützen und Schnellfeuerkanonen.

## Handel und Verkehr.

□ **Waiblingen, 15. April.** Der heutige Viehmarkt war kaum mittelmäßig besucht. Zu Markt wurden gebracht etwa 800 Stück Ochsen, Kühe und Kinder, sowie 150 Stück Milchschweine und 98 Stück Läuferfische. Auf dem Rindviehmarkt war der Handel etwas flau. Die bisherigen Preise erhielten sich und wurden verkauft: Ochsen p. Paar zu 490 bis 920 M, Kühe von 180—350 M und Kinder von 80—300 M p. Stück. Auf dem Schweinemarkt war der Handel lebhaft und wurde fast alles verkauft: Milchschweine von 16—21 M und Läuferfische von 25 bis 48 M p. Stück. — Der gestern stattgefundenen Holzmarkt war sehr lebhaft. Die in großer Menge zu Markt gebrachten Holzwaren verschiedener Art, namentlich Schnittwaren, wurden rasch und zu guten Preisen vollständig abgesetzt.

— **Stuttgarter Kurse württembergischer Papiere vom 16. April 1890.** 4% Württ. Staatsobligationen 1879 103, 4% do. 1881/83 105.30 105.15, 14% do. 1857/61 101.25, 3 1/2% do. 100., 3 1/2% Kreditverein-Sch. 99.40, 3 1/2% Hypoth.-Pfd.-Br. 100, 3 1/2% Renten-Anst.-Pfdbr. 99.90, 4% Württ. Vereinsbank 103, 102.75, 3 1/2% Stuttgarter Stadtbl. 98.75 u. B., 4 1/2% Ermstthalbahn 102, Württ. Notenbank 105.50, Verein. Zilgfabriken 259.75, Heilbronner Schlepsschiffahrt 129.50, Hohenzollern Brauerei 197, Deutsche Verlags-Anstalt 284, 283.25, Ermstthalbahn 105.

## Robseidene Bastkleider Mt.

16.80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vers. porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. und S. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

## Für's Herz!

Wie sorget Jesus doch  
So treu für seine Heerde,  
Daß sie in ihm gerecht  
Und fromm und selig werde!